Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 98 (2020)
Heft: 2

Artikel: 45 Jahre Pilzkontrolleur in Langenthal : Interview mit Alfred Jörg
Autor: Meier, Peter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-958426

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

45 Jahre Pilzkontrolleur in Langenthal

Interview mit Alfred Jörg

PETER MEIER

Der «Pilzfachmann» – diesen Ausdruck zieht er dem des «Kontrolleurs» vor – ist 1944 geboren. Er hat sein ganzes Leben in Langenthal verbracht und ist dort ein «echtes Urgestein». Mit grossem Einsatz und Begeisterung ist er auch im «Unruhestand» sehr aktiv.

Du bist seit dem 20. Januar 1975 Pilzkontrolleur in Langenthal, also seit gut 45 Jahren, und zwar ohne Unterbruch! Was bedeutet dir dieses Amt des «Pilzfachmanns»?
Die Welt der Pilze ist mein «Ein und Alles»: die Kontrolle, mein Amt als TK-Leiter, das ich nach 42 Jahren abgegeben habe, und natürlich die Aktivitäten im Verein. Ohne Pilze wäre ich wohl nach dem Tod meiner Frau – sie war bei der Kontrolle meine Stellvertreterin – in ein tiefes Loch gefallen; sie halfen mir über diese schwere Zeit hinweg.

Was mir an der Kontrolle besonders gefällt, sind die Kontakte mit verschiedenen Personen und ganz klar auch die Verantwortung dieses Amtes.

Wie läuft bei dir eine normale Kontrolle ab?
Die Sammlerin oder der Sammler muss ihre/seine Funde in kleinen Behältern vorsortieren, d. h. nach ihrem/seinem Wissen die Arten grob trennen: z. B. Röhrlinge, Boviste, Lamellen- und Leistenpilze.

Wir kontrollieren zu zweit, denn vier Augen sehen mehr als zwei: Mein Stellvertreter und ich erklären der Finderin/dem Finder die Pilze; wir weisen auf die Giftpilze und die Nichtgeniessbaren speziell hin, erklären ihre Merkmale und scheiden sie erst nachher aus. Wir verstehen uns nicht nur als Kontrolleure, sondern als Berater. So ergeben sich viele interessante Gespräche; es gibt Familien, die schon in der dritten Generation in die Kontrolle kommen.

Gibt es auch Momente, die als Kontrolleur nicht so einfach sind?
Die «Besserwisser» – es gibt einige wenige – sind nicht immer einfach zu ertragen. Ich höre zu, sage dann aber klar meine Meinung als Fachmann.

Verschiedene frühere Einsätze im Spital Langenthal haben sich mir tief eingeprägt, wenn es darum ging, bei Vergiftungssymptomen aus dem Mageninhalt die Überreste der Pilze zu bestimmen. Oft waren in jener Zeit Italiener der 1. Generation betroffen, die unsere giftigen Arten mit Pilzen aus ihrer Heimat verwechselten.

Im Kanton Bern gibt es eine Mengenbeschränkung von 2 kg pro Tag. Was meinst du dazu?
Ich begrüsse dies! Denn so ist man gezwungen, genau zu überlegen, was man sucht.

Gehst du selber Speisepilze sammeln? Hast du eine Vorliebe für gewisse Arten?
Ja, ich bin ein leidenschaftlicher Pilzler. Ich sammle Speisepilze – aber natürlich auch andere, zum Bestimmen. Mein Herz schlägt höher bei Sommersteinpilzen, und zwar auch wegen dem Suchen: Ihr spezielles Habitat ist der Laubwald; ich finde sie sogar in einem Park mit alten Linden und Eichen …

Ich koche gerne für Bekannte und Freunde ein Pilzgericht, oft mit Reis und einem kleinen Salatbuffet.

Du bist auch Präsident des Vereins für Pilzkunde Langenthal; stellst du deinen Verein kurz vor?
Unser Verein wurde 1948 gegründet, nachdem es schon vorher einen Pilzverein gegeben hat, der aber einging. Wir sind im Moment nur noch 16 Mitglieder, ein Problem ist – wie vielerorts – die Überalterung.

Früher machten wir alle zwei Jahre eine Ausstellung mit Pilzessen; aber das geht leider wegen der wenigen Mitglieder heute nicht mehr.

PETER MEIER

Alfred Jörg: Er fühlt sich wohl in seiner Wohnung in Langenthal; hier fand auch das Gespräch statt.

Alfred Jörg: il se sent bien dans son appartement à Langenthal; c'est aussi ici que l'entrevue a eu lieu.

Aber nun kommen zwei neue Familien dazu. Der Kontakt kam via Pilzkontrolle zustande. Und unser neuer TK-Obmann – er ist auch mein Stellvertreter bei der Kontrolle – ist gerade 35 Jahre alt, was mich sehr freut!

Ein Blick zurück: Wie bist du Pilzler geworden?
Mein Vater war ein begeisterter Jäger und Pilzsammler; durch ihn bin ich schon als 10-Jähriger in die Natur gekommen und wurde so in die Welt der Pilze eingeführt. Ich war begeistert und habe mich mein ganzes Leben lang mit Kursen weitergebildet. Pilzkontrolleur bin ich seit 1975.

Was fasziniert dich denn besonders?
Die Vielfalt der Formen und Farben! Und was ich dann erst mit dem Mikroskop entdecken kann: eine grossartige, unglaubliche Vielfalt im Kleinen! Wir treffen uns regelmässig in unserem kleinen «Mikroskopier-Club» zur kameradschaftlichen Weiterbildung. Mein erstes Mikroskop war übrigens ein Geburtstagsgeschenk meiner Frau, als ich 40 Jahre alt wurde.

Gibt es Kontakte mit Pilzvereinen der Region?
Ja, wir sind Mitglied der OPG, der «Oberaargauischen Pilzgemeinschaft» mit ihren 11 Mitgliedern. Dazu gibt es noch den «Fünferclub» mit den Vereinen der Umgebung (Niederbipp, Herzogenbuchsee, Langenthal, Melchnau und Huttwil). Jeder Verein organisiert einen Anlass pro Jahr, z. B. eine Waldexkursion mit Mittagessen oder einen Bestimmungsabend nach «der Art des Vereins».

So pflegen wir einen wertvollen Gedankenaustausch und helfen einander z. B. auch bei Ausstellungen.

Du bist im Verein auch für die Jugendarbeit zuständig und hast an der Jubiläumsausstellung in Mellingen den JA-Stand mitbetreut. Was macht ihr in eurem Verein konkret in diesem Zusammenhang?
Wir machen jedes Jahr mit den Bewohnerinnen und Bewohnern eines Quartiers eine Exkursion; das letzte Mal nahmen 6 Familien mit rund 15 Kindern teil. Diese Kontakte kommen erfreulicherweise durch die Pilzkontrolle zustande.

Dazu stellen wir unsere Mykorrhiza-Ausstellung – sie war auch in Mellingen zu sehen – den Schulen zur Verfügung. Das heisst: Im Rahmen des Naturkundeunterrichts kann ich damit jeweils in zwei Lektionen die Welt der Pilze vorstellen. Diese Zusammenarbeit mit interessierten Lehrkräften besteht schon seit vielen Jahren.

Hast du nebst der Mykologie noch andere Interessen oder Hobbies?
Ich bin Ehrenmitglied im Fischerverein Oberaargau und gehe mit Kollegen regelmässig an den Bielersee fischen. Mit dem Verein setzen wir Jungfische in den Flüssen und Bächen der Region aus. Dies geschieht vor allem in der «pilzlosen» Zeit.

Ich wohne nun seit 50 Jahren in diesem Mehrfamilienhaus; seit 20 Jahren bin ich Hauswart für die sechs Wohnungen, eine Arbeit, die ich gerne mache!

Wie sieht ein normaler Tag in deinem Leben im «Unruhestand» aus?
Ich stehe normalerweise spätestens um 7 Uhr auf, denn ich will etwas vom Tag haben. Es gibt verschieden Fixpunkte in meinem Tag: Ich mache jeden Tag einen stündigen Fussmarsch mit einem Kollegen, um fit zu bleiben und um miteinander zu plaudern. Manchmal gehen wir auch zweimal auf die Piste.

Ich koche regelmässig und mit Freude, und zwar zum Zmittag und am frühen Abend. Das ist ein sehr wichtiger Punkt in meinem Tagesablauf. Oft kommen auch Verwandte und Freunde zum Essen.

Ich habe viele Kontakte in der Gemeinde und kenne (fast) ganz Langenthal, zudem gehe ich ausgesprochen gerne auf die Leute zu!

Dazu kommen all die Anlässe im Pilz- und Fischereiverein und meine Hauswartarbeit.

Nach einem erfüllten Tag bin ich am Abend – wenn keine Vereinsanlässe auf dem Programm sind – zu Hause und geniesse ein paar ruhige Stunden.

Die Warteschlange vor der Kontrollstelle am Samstag oder Sonntag – in einem guten Pilzjahr – ist nichts Ausserordentliches: 50 bis 70 Kontrollen werden da jeweils gemacht. Im letzten Jahr waren es insgesamt rund 1200 Kontrollen.

La file d'attente devant le lieu du contrôle le samedi ou le dimanche – lors d'une bonne année pour les champignons – n'est rien d'extraordinaire: entre 50 et 70 contrôles sont alors effectués. L'année passée il y a eu dans l'ensemble environ 1200 contrôles.

VEREIN FÜR PILZKUNDE LANGENTHAL